

Rechtslehrer Karl du Molin und Peter Bithou, Franz de Bonne, Herzog von Lesdiguières (1622), Louise Eugénie von Fontaine (1623), Franz von Anacon (1636), der Historiker Isaac de la Peyrère (1656), die Dichterin und Malerin Elisabeth Sophie Chéron (1666), Marschall von Turenne (1668), die Gebrüder Courcillon de Dangeau (1668), Graf de Lorges-Mongomery (1665), Frau von Combé, Wittstifterin der Congregation zum guten Hirten (1688), der Edelmann Dubère de la Borde (c. 1695), der Dichter Paul Bellison (1670), Graf David von Billefontaine (1680), Graf von Maillaillon (1686), der Gelehrte Daures (1689), der Dichter, Gelehrte und zuletzt Bischof von Pamiers Leo Bacoue (c. 1643), der Dichter Bruens (1662), welcher Priester wurde (gest. 1732), und der für die Kirche wichtigste Convertit Cardinal du Perron (s. b. Art.), welcher für die Conversion zahlreicher Calvinisten wirkte. — Ganz besonderes Augenmerk legte die katholische Partei Frankreichs auf die Conversion der calvinischen Prediger, welche im Falle, daß sie nicht convertirten, das natürliche Hinderniß für die Conversion der großen Massen bildeten. Damit aber manche Prediger durch die Rücksicht auf die Versorgung ihrer Familie von der Conversion nicht abgehalten würden, so errichtete man bereits 1598 eine Hilfskasse zur Unterstützung von bedürftigen reformirten Predigern nach ihrer Conversion. Anfangs waren jährlich 3000 Thaler für solche Unterstützungen ausgelegt; 1615 wurden diese auf 30000 Vires erhöht. Paul V. belobte das Unternehmen 1608. Jetzt kehrten zahlreiche Prediger zur Kirche zurück. In der Sitzung des Hilfsvereins am 27. Juni 1615 wurden nicht weniger als 20 convertirte Prediger und außerdem noch 5 Gelehrte zur Unterstützung angemeldet. In den Verbalprozessen dieser Sitzungen sind 180 Prediger verzeichnet, diejenigen, welche einer Unterstützung nicht bedurften, ungerchnet (vgl. Näß a. a. D. III, 269—277). Einer der ersten Prediger, welcher convertirte, war Peter Victor Palma Gayet (1595); die Namen sämmtlicher anzuführen ist unmöglich; genannt seien nur noch Josue Guibert (1610), Jacob Bidouze (1611), Salomon von Merez (1612). Wahrhaft großartig waren die Massenbekehrungen, welche seit Ende des 16. Jahrhunderts vorkamen. Der P. Edmund Auger (gest. 1591) soll allein ca. 40 000 Calvinisten zur Kirche zurückgeführt haben, während Franz von Sales in der französischen Schweiz bloß während der Jahre 1592—1602 72 000 Calvinisten bekehrte, abgesehen von denen, welche er noch bis zu seinem Tode zurückführte. Im Anfange des Jahres 1681 convertirten in Poitou nicht weniger als 12 000. Ähnliches geschah in der Diöcese La Rochelle und in Béarn; letzteres konnte Ende August 1685 wiederum als katholisches Land betrachtet werden. In Langue doc ging die Conversion langsam von statten. Als aber die Hauptprediger in Nîmes convertirten, folgten ihnen hierin 10 000 Einwohner der

Stadt und in kurzer Zeit 60 000 Calvinisten in der Umgebung. Das Elfaß, welches in Folge des westfälischen Friedens an Frankreich kam, wurde hauptsächlich durch die Predigten und Missionen der Jesuiten wieder katholisirt. Strazburg, welches bei der Besitzergreifung durch Ludwig XIV. im J. 1681 kaum einige katholische Familien zählte, hatte beim Ausbruch der Revolution unter 53 000 Einwohnern wohl 30 000 Katholiken. Auch noch im 19. Jahrhundert waren die Protestanten im Elfaß in beständiger Abnahme begriffen. Erst seit 1870 nehmen dieselben in Folge der veränderten Verhältnisse wieder zu. Um die Conversionen zu fördern, nahm der König 1664 die Convertiten in seinen Schutz; 1681 wurde denselben für zwei Jahre Befreiung von Einquartierung und Auslagen zugesprochen; 1685 wurden allen convertirten Edelleuten die Kirchenplätze ihrer katholischen Aemtern wieder zugesprochen, und 1663 ward es durch Parlamentsbeschluß verboten, Kinder deshalb zu enterben, weil sie convertirt oder mit Katholiken verheiratet seien (vgl. Näß a. a. D. und Rosenthal, Convertitenbilder III, 1, 2 ff.). Im J. 1685 wurde auch das Edict von Nantes widerrufen; hierdurch wurden 70 000 Calvinisten aus Frankreich vertrieben, welche vielleicht, wenn man diese Maßregel unterlassen hätte, in der Heimat größtentheils convertirt wären. Zu Paris bestand bereits seit frühester Zeit ein Convertitenhaus. Das Ende des 18. und der Anfang des 19. Jahrhunderts sind in Frankreich nicht reich an Convertiten, da die Revolution und die erfolgte Restauration den Katholiken nicht günstig waren. Indeß macht der Protestantismus in Frankreich noch immer mehr Rückschritte (interessante Daten bei Rosenthal a. a. D. 8 ff.). Rosenthal führt in seinen Convertitenbildern (III, 1, 12—284) nur 30 hervorragende Convertiten aus Frankreich und der französischen Schweiz während der Zeit von 1800—1863 auf. Darunter befinden sich sechs Prediger. Im Nachtrag (III, 2, 723) bringt er noch weitere elf Convertiten.

III. England, welches ehemals in der gewaltthätigen Unterdrückung des Katholicismus alle anderen Länder übertraf, zeichnet sich gegenwärtig ebenso durch seine massenhaften Conversionen vor ihnen aus. Nachdem die Reformation vollendet war, wurde (1698) allen Secten Religionsfreiheit gewährt, nur nicht den Socinianern und den Katholiken. Für die Perversion eines katholischen Priesters waren Belohnungen ausgesetzt; der Abfall zur Hochkirche gab einem Kinde sofort, noch bei Lebzeiten der Eltern, das Erbrecht unter Ausschluß aller übrigen Geschwister. Die Priester wurden verfolgt, viele hingerichtet. Die Weihe eines Priesters in England ward mit dem Tode bestraft; die Missionare wurden daher in ausländischen Collegien herangebildet. Schulen durften die Katholiken nicht errichten, und ein jeder Papist sollte zehn Stunden weit von London entfernt bleiben. Im J. 1825 sollen sich in England nur noch